

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 18. Februar 1877.

N^o 21.

Verbandsnachrichten.

In Frankfurt a. M., Lausanne und Brüssel
Konflikt in Tarif-Angelegenheiten. — In der Oden-
burg'schen Officin in München Maßregelung von
Verbandsmitgliedern.

1. Verzeichniß derjenigen Firmen, in welchen die
Zahl der Lehrlinge derjenigen der Gehilfen (incl.
Principal) gleichkommt, resp. die letztere übersteigt:
Reiße, A. Regel (3:3); Oppeln, Weitzhäuser
(4:4); Neustadt in Oberschl., Raupach (3:3);
Falkenberg, Bartelt (4:2); Tarnowitz, Rei-
mann (2:2); Patzschkau, Hartwig (3:3); Ziegen-
hals, Rebe (1:1); Orttkau, Beck's Wwe. (3:2);
Lublinitz, Kolano (2:2); Ober-Glogau, Ku-
tusch (2:2); Frankenstein, Guch (4:2).

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 10. Februar 1877 gingen ein:

Orbentliche Beiträge und Reize-Unter- stützungskasse.	
Obergau. 3. Qu. 1876. Nachtrag. Sa. Mk. 974. 60.	
Neuruppin Mk. 197. 60.	Kathenow Mk. 5. 40.
Brenzlau 96. —	Landberg a. W. 102. 40.
Wittstod 5. 40.	Güstrin 20. 40.
Oranienburg 17. —	Königsberg i. R. 2. —
Potsdam 107. 80.	Neubamm 1. —
Spanbau 73. 50.	Sorau 15. 40.
Brandenburg 203. 80.	Forst 19. 70.
Frankfurt a. D. 107. 20.	
Ostpreußen. 4. Qu. 1876. Summa 767. 50.	
Königsberg Mk. 695. 50.	Pr. Eylau Mk. 5. 50.
Braunsberg 30. 50.	Marggrabowa 4. —
Elst 23. 50.	Nachzahlungen zc. —
Ostrode 8. 50.	Pr. Eylau 2. 50.
	Insterburg 4. 60.

Schlesien. 3. Qu. 1876. Summa Mk. 3910. 95.

(Vgl. Extra- und vorl. Beiträge.)	
Breslau Mk. 2065. 40.	Erzgebirg Mk. 17. —
Görlitz 336. 20.	Reiße 117. 40.
Liegnitz 273. 70.	Oppeln 44. 20.
Hagnau 20. 40.	Neustadt 5. —
Bunzlau 31. 40.	Waldburg 141. 80.
Jauer 20. 40.	Freiburg 29. 40.
Glogau 134. 80.	Reichenbach 3. 20.
Guhrau 20. 40.	Ratibor 161. 65.
Sagan 39. 40.	Glab 145. 40.
Hirschberg 193. 80.	Neurode 6. 40.
Löwenberg 15. 40.	Nachzahlungen zc. —
Lauban 8. —	Liegnitz 4. 60.
Delz 65. 60.	Sagan 4. 60.
Brieg 5. 40.	

Extra- und vorl. Beiträge.

Für das Einigungsamt: Pforzheim, 15 Mitgl.
Mk. 3. 75. — Darmstadt, 42 Mitgl. Mk. 10. 50. —
Hanau, 17 Mitgl. Mk. 4. 25. — Leipzig, Wiebe's
Officin, 21 Mitgl. 5. 25. — Rudolstadt 13 Mitgl.
Mk. 3. 25. — Langensalza, 7 Mitgl. Mk. 1. 75.

Abrechnungen, bez. Beiträge eingegangen aus:
Dresden, Niederhein-Westfalen, Württemberg, Nord-
westgau; Quittung in den nächsten Nummern.

Bezirksverein Düsseldorf. In der am 23. Januar
abgehaltenen außerordentlichen Versammlung behufs
Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Rohleder
als Vorsitzender, Priß als Kassirer, H. Krivat als
Schriftführer. — Briefe sind zu richten an Roh-
leder, Kreuzstraße 17, II., Gelber an Priß, Pempelf-
furterstraße 40, I.

Gera. An Stelle des seiner Function plötzlich ent-
hobenen früheren Kassirers, Herrn Esner, wurde
Herr Rich. Gerhardt gewählt.

Hundschau.

Der Aufstellung des „Bureau Veritas“ zufolge sind
im Monat December nicht weniger als 205 Segel-
schiffe auf offener See zu Grunde gegangen.
Davon waren der Flagge nach 63 englische, 23 nor-
wegische, 24 französische, 23 amerikanische, 20 deutsche,
5 niederländische, 5 italienische, 5 dänische, 4 schwe-
dische, 3 österreichische, 2 russische, 1 belgische, 1 bra-
silianisches, 1 spanisches, 1 portugiesisches und 10,
deren Nationalität unbekannt ist. In der Gesamt-
zahl sind 13 Fahrzeuge eingeschlossen, die vermisst
werden. Von Dampfern sind 14 untergegangen, und
zwar 10 englische, 2 amerikanische, 1 niederländischer
und einer, dessen Nationalität unbekannt ist.

Der Etat der Reichs-Post- und Telegra-
phen-Verwaltung für 1877/78 weist an Ein-
nahmen 124,670,550 Mk., an Ausgaben 112,960,914
Mk. auf. Der reine Ueberschuß beziffert sich auf
9,271,516 Mk.

Einem bei dem Betriebe einer Eisenbahn verletzten
Menschen ist nach einem Erkenntnis des Reichs-Ober-
handelsgerichtes der Betriebsunternehmer, nicht aber
der Eigentümer der Bahn entschädigungspflichtig.
Im Falle des Concurrenzbetriebes mehrerer Eisenbahn-
verwaltungen auf denselben Geleisen hat der Beschä-
digte nicht nachzuweisen, welchem der Concurren-
ten die schädigende Betriebsbehandlung zur Last fällt, viel-
mehr sind, falls dies nicht festzustellen ist, die Be-
triebsconcurrenten gemeinschaftlich entschädigungs-
pflichtig.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stellte
der Abg. Dunder den Antrag, die Staatsregierung
aufzufordern, angesichts des wirtschaftlichen Not-
standes mit der Ausführung derjenigen öffentlichen
Bauten, zu denen seitens der Landesvertretung die
Mittel bewilligt sind, sofort energisch vorzugehen. In
der Begründung klagt der Antragsteller den Handels-

Technisches.

Die immer mehr Freunde findende Linientechnik
ist nicht nur auf die Einfassungen bedeutenden Ein-
fluß, nein, auch den freien
Zierathen macht sie Concur-
renz. Epheu und Renaissance,
ohne welche man sich Acci-
denzgeber der ältern Schule
kaum denken konnte, sinken
zu bloßen Lakaien der Linien
herab. Lange genug hat man
sich an ihnen und mit ihnen
versündigt, ihr Stillsitzen
wird vollends schlagen, sobald
eine mit kleinen Stücken ver-
sehene moderne Einfassung
das Licht der Welt erblickt
haben wird. Das Schild oder
eine dergleichen entflammende
Verzierung ist es, die gegen-
wärtig einen Theil unserer
Accidenziers zu „Schildknä-
pen“ macht. Soweit uns
solche Arbeiten zu Gesicht
kommen, sind es allerdings
nur die bekannteren Officinen,
die wirklich Schönes leisten,
doch lassen sich im Allgemeinen
Fortschritte nicht verkennen.
Die gesehenen Fehler gipfeln
zumeist in der Schwierigkeit
aller Linien-Arbeiten: in dem
Finden richtiger
Größen-Verhältnisse. Das Aneignen „ästhetischen“
Sinnes durch Beschauen von Musterleistungen zc.
ist vor der Hand das einzige Mittel dagegen. Ein

weiterer Fehler liegt in dem Verwecheln des Zweckes
eines Schildes mit dem seiner Abarten. Das Schild
soll die betr. Zeile hervorheben, indem es als eigen-
geartetes, selbstständiges und mit dem Texte in keiner

machendes Schild zur Zeilenverzierung, die nie ab-
schließen darf; eine Lücke mit dem entsprechenden Ab-
schluß muß dann stets den Zusammenhang der ein-
zelnen Zeilen documentiren. Bezüglich der Form raten



wir, sich im Anfange nicht
vom einfachen Schilde mit
Schatten zu entfernen. Es
dürfte dies nicht nur der
schnellen Aneignung techni-
scher Fertigkeit wegen, son-
dern auch bezüglich der Schrift-
tenwahl zu empfehlen sein.
Die Schrift muß zu dem
Schilde passen, resp. müssen
die Schriften als compactes
Ganze uns aus der Umfassa-
ng entgegenreten, oder, wie
schon bemerkt, mit der Um-
fassung ein harmonisches
Ganze bilden. Die Verzierung-
en, deren man bedarf, ver-
anlassen uns, unsere Gie-
bereien aufzufordern, in den
älteren ihrer Producte Um-
schau zu halten. Wir erinnern
uns der Hänel'schen Züge
II. Serie, auch einiger Ein-
fassungen von Finck; ließen
sich denn nicht da so manche
schöne Verzierungen, zu Collec-
tionen vereinigt, der Mitwelt
dienlich machen? — Beim
Schreiben dieser Zeilen kam uns die in den Fachjournalen
mehrfach erwähnte Geschäftsstelle von W. B ü x e n s t e i n =
B e r l i n unter die Hände. Steht dies nicht dem Willen befehl,
unseren Lesern so viel als möglich zu bieten, manchen

directen Beziehung stehendes Ganze auftritt. In die-
sem Falle müssen alle Verbindungsworte wegfallen
(s. Abbildung). Kann dies nicht geschehen, sind die
Bindeworte Bedürfnis, so wird ein sich etwa nöthig

minister einer Menge von Unterlassungssünden an, die der Letztere unter Hinweis darauf, daß manche derselben auf das Conto seines Vorgängers zu setzen, die übrigen auf falschen Voraussetzungen beruhen, energisch zurückweist und bittet, unter solchen Umständen den Antrag abzulehnen. Nachdem der Abg. Dunder erklärt, daß er kein Mißtrauensvotum gegen den Minister habe aussprechen wollen, ihm vielmehr den guten Willen und die Energie zutraue, die Organisation des Bauwesens in ein besseres Stadium überzuführen, hat der Minister gegen die Annahme des Antrages nichts mehr einzuwenden und der Letztere wird angenommen.

Verurtheilt der Redacteur der „Coblenzer Zeitung“ zu 300 Mk. wegen Veröffentlichung eines päpstlichen Erlasses, worin die Staatsanwaltschaft eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze und eine Beweise bei Androhung kirchlicher Strafen und Zwangsmittel erblühte. — Die beiden Herausgeber des „Inbucateur central d'Alsace“ wurden zu je 50 Frs. verurtheilt wegen unterlassener Cautionsstellung (in Elsaß-Lothringen gilt das französische Pressgesetz aus den Zeiten des Kaiserreiches); der Redacteur des „Dresdener Volksboten“ zu 3 Wochen Gefängnis wegen Beleidigung.

Den preussischen Kronenorden 4. Klasse erhielten: Der Verlagsbuchhändler Edmund Bartholomäus in Erfurt, der Schriftsteller Rob. Bürker in Steglitz, der Schriftsteller Moritz Gumbiner in Berlin, der Buchdrucker Wilh. Meiser jun. in Berlin und der Chef-Redacteur Rathenbeck in Weß.

In den 29 Regierungsbezirken Preußens (mit Ausnahme Berlins und der Provinz Hannover) waren im Sommer vorigen Jahres 2821 emeritirte Lehrer vorhanden, davon die höchste Zahl (259) im Regierungsbezirk Schleswig, die niedrigste (21) im Regierungsbezirk Aachen. Der niedrigste den emeritirten Lehrern gemähte Staatszuschuß betrug im Regierungsbezirk Schleswig 12 Mk., der höchste ebendasselbst 300 Mk. Im Regierungsbezirk Aachen betrug der niedrigste Staatszuschuß 150 Mk., der höchste 270 Mk. Im Regierungsbezirk Potsdam waren 166 emeritirte Lehrer vorhanden; hier betrug der niedrigste Staatszuschuß 60, der höchste 255 Mk., im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. waren 169 Lehrer im Sommer vorigen Jahres emeritirt und betrug in diesem Regierungsbezirk der niedrigste Staatszuschuß 58 Mk., der höchste 261 Mk. Die Ungleichheiten, welche auf diesem Gebiete in den anderen Regierungsbezirken bestehen, sind noch größer; im Regierungsbezirk Sigmaringen beträgt der höchste Staatszuschuß 240 Mk., im Regierungsbezirk Düsseldorf, in Appeln, Liegnitz und im Regierungsbezirk Münster nur 180 Mk.

Das Polizeigericht in Elberfeld verurtheilte wegen Theilnahme an den nach der letzten Reichstagswahl am 18., 19. und 20. Januar d. J. stattgehabten Aufrührungen dreizehn Personen zu 14, resp. 8 Tagen Gefängnis, während den übrigen 15 Theilnehmern ziemlich hohe Geldbußen auferlegt wurden.

Die Bilanz der „Pester Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft“ für das Betriebsjahr 1876 weist nach der „Pester Typ.“ einen Reingewinn von 26,460 fl. aus, welcher einer 12procentigen Verzinsung gleichkommt. Der Reservefond ist auf 45,630 fl. gestiegen. — Die Actiengesellschaft der „Pittener Papierfabrik“ hat nach der „Pester Buchdr.-Ztg.“ im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 60,650 fl. erzielt. An Dividenden wurden 6 Proc. ausgeworfen.

wir uns nach Berlin, von wo aus wir auch halb durch Herrn Director Hellwig, dem wir hiermit unsern Dank abtathen, das Wesentliche der vorstehenden Arbeit, das Mittel- und die Unterschriften erhielten. Das Mittelschild ist eines der schönsten Schilder, die wir gesehen, mit allem möglichen Raffinement ausgestattet, sogar die Doppelpunkte und das o wurde tributpflichtig gemacht. Bei der oberen Verzierung des Kreises hätten wir die Epheustränke fortgelassen. Die beiden unteren Schilder sind am Schlusse zu verwenden, da ihre obere Oefnung (auf der Karte mit Hausnummer gefüllt) den Zusammenhang mit Vorhergegangenen anbeutet. Die Geschäftskarte, auf welcher die Linien des Mittelschildes in mehreren Farben in genauestem Stande prangen, ist eine Musterleistung des Kunstbrudes. Die Textur der Karte ist: B. Bürenstein in einfachem Vogen über, Buchdruckerei, Monogramm, Steinbruderei in dem mittelften Schilde und Ort und Straße in den unteren Schildern; die Karte hat keine Einfassung.

Alexei Zierath. Fürnehmlich für Decorationmalerei, Architektonen, Lithographen, Gravure u. z. zu Nuß und Dienst insonderheit auch zur Kunstübung gar reichlich inventirt und gezeichnet von mehreren fürtrefflichen Künstlern auch für den Gebrauch gar handlich eingerichtet. Gedruckt und herausgegeben von Klisch & Co. in Frankfurt a. M. In den meisten unserer Handbücher befindet sich, sobald von Accidenzsaß die Rede, die Bemerkung, typographischer Geschmack lasse sich weniger durch feste Regeln, als viel-

In Kopenhagen fand eine von 6—7000 Personen besuchte Volksversammlung statt. Es wurde über die Ursachen der herrschenden Arbeitslosigkeit und über die zu ihrer Abhilfe zu ergreifenden Maßnahmen gesprochen. Die Zahl der in Kopenhagen Arbeitslosen wird auf 50,000 (?) angegeben. Es wurde beschloffen, eine Deputation an die Regierung und den Reichstag zu senden und diese zu ersuchen, Mittel anzugeben, welche geeignet sind, den Druck, welcher auf den arbeitenden Klassen lastet, zu erleichtern. Unter Anderm wird vorgeschlagen, daß der Staat die Summe von 200,000 Kronen zur Unterstützung für diejenigen Arbeitslosen bewilligen soll, welche gesonnen sind, nach Amerika behufs Gründung einer Colonie auszuwandern. — Der Präsident des Reichstages ertheilte der Deputation eine durchaus ablehnende Antwort. Er sagte, der herrschenden Arbeitslosigkeit vermöge er so wenig wie ein Anderer abzuwehren. Man lasse nicht arbeiten, um nur den Arbeitern Beschäftigung zu geben, sondern nur, wenn es nothwendig und zweckmäßig sei. Den beschäftigten Arbeitern Unterstützung oder Mittel zur Auswanderung zu gewähren, liege nicht in seiner Macht. Die Deputation möge sich hierüber mit einem motivirten Gesuche an die Regierung wenden. — Der Ministerpräsident bebauert, der Arbeitslosigkeit nicht durch die Vornahme verschiedener Bauten abhelfen zu können, nachdem der Reichstag den bezüglichen Regierungsanträgen kein Gehör geschenkt habe. Die Unterstützung Hilfsbedürftiger sei Sache der Communen und der Unterstützungsvereine, erst wenn diese nicht mehr im Stande seien, die Aufgabe zu bewältigen, könne die Frage an die Staatskasse herantreten, helfen einzuschreiten. Was die Fortschaffung der überflüssigen Arbeitskraft durch Auswanderung betreffe, so würde er hierauf gern eingehen, wenn er mit den Antragstellern über die Voraussetzungen einig sei, daß das Land überfüllt, so daß es der Bevölkerung nicht mehr hinreichende oder hinreichend lohnende Arbeit zu schaffen vermöge. Das Land sei jedoch nicht überfüllt, wie die fortbauernde Einwanderung fremder Arbeiter beweise. Schließlich drückte der Minister die „Hoffnung“ aus, daß die Arbeitslosigkeit bald beendet sein möge. — Der Minister des Innern hat an sämtliche Communalbehörden einen Erlaß gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, die Mittel und Wege zur Beseitigung des durch die Arbeitslosigkeit und die hohen Preise der Lebensmittel drohenden oft(?) unverschuldeten Nothstandes der Arbeiterfamilien ernstlich zu erwägen. Es wird in dem Erlaß bemerkt, daß die Regierung ermächtigt worden sei, aus Staatsmitteln denjenigen Communen, welche die zu diesem Zweck (öffentliche Bauten oder Unterstützungen) erforderlichen Mittel augenblicklich nicht besäßen, die dazu nöthige Geldsumme als Anleihe zur Verfügung zu stellen.

Am 7. Februar wurde in Christiania die Ständerversammlung eröffnet. Das vorgelegte Budget beziffert die Ausgaben auf 35,100,000 Kronen, davon für das Heer wesen 24,386,000 Kronen.

Der französische Senat genehmigte am 9. Februar fast ohne Debatte in erster Lesung das von dem Abgeordnetenhaus beschlossene Gesetz, demgemäß die Präsidenten und Vicepräsidenten der Hanwerkergerichte (Conseils des Prud'hommes) statt, wie seit 1853, von der Regierung ernannt zu werden, aus Wahlen hervorgehen sollen.

mehr durch fleißiges Ansehen von Mustern zc. erwerben. Dagegen wir nicht so ganz damit einverstanden, verfechten wir doch keineswegs die Einwirkung solcher beschaulicher Betrachtungen. Nur schade, daß Musterleistungen unsers eigenen Faches so Wenigen zugänglich sind, der strebsame Seher ist fast immer auf die Arbeiter der Schwesterkünste, vor Allem der Lithographie, angewiesen. Nach dieser Richtung dürfte das uns in den ersten vier Hefen vorliegende Werk auch den Buchdruckern und deren Bibliotheken zu empfehlen sein. Jedes Heft bringt in 6 Blättern Motive zu Umschlägen, Titeln, Karten zc., die dem das Material beherrschenden Seher vielfach Veranlassung zur Anlehnung bieten. Auch die von den tüchtigsten Meistern (u. A. auch dem durch seine Verzierungen zu Faust von Liegen-Mayr so bekannt gewordenen Seth) gezeichneten Zierathen sind sehr zu beachten, wenn schon uns unser ungeliebtes Material die zuweilen kranken, humorstrogenden Entwürfe wiederzugeben unmöglich macht. Die meisten der Tafeln repräsentiren jenen modernen Renaissancestil, der momentan das ganze Kunstgewerbe beherrscht, natürlich außer dem Buchdruckergewerbe. Müssen wir denn stets die letzten sein, fragen wir — auch unseren Schriftgelehrten und Stempelschneidern „Alexei Zierath“ empfehlend.

— Die „Papierzeitung“ berichtet von Offerten amerikanischer Papierfabriken und sagt u. A.: Das Vermerkenswerthe ist, daß diese Sorten (eine und feinste linirte, glatte oder gerippte Briefpapiere, Briefumschlagpapiere von bester Qualität, besonders aber

Wie einzelne Gemeinden Frankreichs ihr Augenmerk auf das Schulwesen richten, beweist das Städtchen Wien. Vor dem Kriege belafete das Städtchen sein Budget von 364,000 Francs mit 42,000 Frs. für den Unterricht. Die Summe der schulpflichtigen Kinder überstieg nicht 500. Der republikanische Gemeinderath brachte seit dem Sturze der Broglie'schen Regierung das Budget auf 478,000 Frs., davon 118,500 Frs. für den Unterricht. Das Städtchen besitzt jetzt 6 Vainjshulen, die von 2062 Knaben besucht werden, und 5 Mädchen-schulen, darunter nur 2 geistliche. Sie werden von 1837 Mädchen besucht. Alles ist unentgeltlich, auch Bücher, Papier, Febern u. s. w. Der Gemeinderath errichtete primäre und secundäre Abend-schulen für Ermaehene, welche 818 männliche und 227 weibliche Schüler zählten. Ein Gemeinde-Gymnasium mit 300 Zöglingen ist in vollem Gedeihen. Der Gemeinderath gründete eine Schulpfartasse, in welcher bereits mehr als 15,000 Frs. auf 1356 Sparbücher einliegen. Den Besuch der Gemeinde-Bibliothek brachte er auf mehr als 8000 Leser, und neben ihr förderte er die Gründung einer Bibliothek der Unterrichtsliga, welche 5300 Bände jährlich ausleiht.

Correspondenzen.

A.-S. Chemnitz, 11. Februar. Die in Nr. 17 enthaltenen Ansichten des Stuttgarter (?) -Correspondenten dürften auf vielfachen Widerspruch stoßen; in einem Punkte, dem der enormen Wichtigkeit der Lehrlingsfrage für die ganze Zukunft unsers Gewerbes, werden freilich Alle mit ihm einverstanden sein. Es ist bis jetzt gar keine Aussicht vorhanden, daß jemals der Zeitpunkt eintreten werde, an dem das Lehrlingswesen eine gesetzliche Regelung erfährt, und so bleibt den Geistes nicht übrig, als der Weg der Selbsthilfe, in diesem Falle die Aufführung des Publicums über die trostlosen Verhältnisse in unserm Gewerbe durch die Presse. Wenn z. B. in allen größeren Druckstädten Deutschlands, die doch bis heute die Hauptbrustkäten der Lehrlings-Calamität sind, von Zeit zu Zeit in den gelesesten Localblättern — nicht nur in den socialdemokratischen — hauptsächlich aber in der Zeit vor Michaelis und Ostern, Annoncen veröffentlicht werden, die in kurzen, kräftigen Zügen die allgemein verbreitete Annahme der glänzenden Existenz eines Buchdruckers widerlegen, wenn ferner in allen diesen Städten je zwei oder drei möglichst bekannte und allgemein geachtete Collegen gemählt werden, deren Aufgabe es ist, auf Verlangen mündlich die Auskunft über unser Gewerbe an sich dafür Interessirte zu ertheilen, und wenn die Namen dieser Herren in den oben erwähnten Annoncen mit dem Bemerkten bekannt gemacht werden, daß das Publicum bei denselben alles Wissenswerthe der Wahrheit gemäß erfahren kann, wenn ferner jede sich darbietende Gelegenheit — auch in socialdemokratischen Blättern — benutzt würde, durch Artikel auf unser Ziel loszusteuern und das meiner Ansicht nach für die Aufklärung äußerst wichtige Mittel der Flugblätter, letztere besonders in den ärmeren Schichten der Bevölkerung vertheilt, angewendet würde — so müßte es ein sehr gleichgiltiger, um das Wohl seines Sohnes gar nicht bekümmertes Vater sein, der es nicht für nöthig hielt, sich vorher möglichst genau über das Gewerbe zu informieren, dem sich sein Sohn widmen soll. Was einem solchen Vater ohne jede Uebertreibung gesagt

vorzügliche Contobücher-Papiere, alle thierisch gelemmt) zu Preisen angeboten werden, zu denen sie sich einschleßlich Zoll und Fracht nach Berlin nicht viel, wenn überhaupt, höher stellen als die feinsten ähnlichen Fabrikate deutscher Art, trotzdem die Arbeitslöhne in Amerika zwei- bis dreimal so hoch sind als bei uns und daß namentlich keine Lumpen, sowie Chloralkali, Soda und Farben von Europa bezogen werden. Als hauptsächlichste Ursache dieser Erscheinung bezeichnet das genannte Blatt die in Amerika bis auf's Aeußerste durchgeführte Arbeitstheilung.

Muster-Register: Benjamin Krebs Buchfolger in Frankfurt a. M.: Initialien mit Nr. 3, Hierchrift mit Nr. 398, Brillant-Gothisch mit Nr. 128—131 und Einfassungen mit Nr. 1645—1648, Schußfrist fünf Jahre; angemeldet am 15. Januar. — Wilhelm Cronau's Buchdruckerei und Schriftgießerei in Berlin: eine Garnitur Typen für Mediaeval-Gothic-Schrift in den 5 Graben Nonpareil, Petit, Bourgeois, Corpuß und Cicero, Fabriknummer 13, Schußfrist 3 Jahre, angemeldet am 24. Januar. — J. G. D. Nies in Frankfurt a. M.: Zwei Größen neue verzierte Schwabacher, Fabriknummern 430 und 431, Schußfrist drei Jahre, angemeldet am 29. Januar.

Patent für Preußen ertheilt an Paul Leveson in Göttingen auf einen durch Modell und Beschreibung erklärten Apparat zum Anfeuchten von Papier.

werden kann, ist unter uns allgemein bekannt, ich will nur herausgreifen die Gefahr für die Gesundheit, fast absolute Unmöglichkeit einer selbstständigen Existenz und dabei — eben in Folge des grassirenden Lehrlingswesens — die trübe Aussicht in die Zukunft für jeden, auch den tüchtigsten Buchdrucker. Es ist mir ein Fall bekannt, in dem es schon beschlossene Sache war: der Sohn wird Buchdrucker, obwol er sich wenig dazu eignete; da kommen dem Vater verschiedene Nummern eines socialdemokratischen Blattes zu Gesicht, in denen Manches in unserm Gewerbe, was bisher für Gold gehalten, seines gleichnisslichen Scheines entkleidet wurde, und siehe, der betr. Vater sah ohne weiteres von seinem Plane ab. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß jeder gewissenhafte Vater es für seine Pflicht halten wird, vorher alle Verhältnisse genau zu prüfen, ehe er sich entschließt, einen Lebensberuf für sein Kind auszuwählen, der, wie die Sachen jetzt stehen, ihm nur die Aussicht auf ein elendes, kümmerliches Dasein gewährt. Für uns jedoch handelt es sich in erster Linie darum, sofort auf dem nun schon mehrfach bezeichneten Wege energisch vorzugehen, um uns vor dem Selbstvorwurf der Lässigkeit in einer unsere Existenz hart bedrohenden Angelegenheit zu bewahren.

Freiburg i. B., 8. Februar. Am 3. d. Mts. hielt die hiesige „Typographia“ ihre Jahresversammlung ab. Zum 1. Punkt der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende Bericht über die während 25 Wochen erfolgten Einnahmen und Ausgaben an freiwilligen Beiträgen für die Conditionslosen in Berlin und Wien und betonte derselbe dabei das erzielte günstige Resultat, welches von dem collegialischen Sinn der hiesigen Mitglieder Zeugniß gebe. Die Einnahmen bezifferten sich auf Mk. 686.10. Von dieser Summe wurden Mk. 453.10 nach Berlin und 223 Mk. nach Wien übermittelt. Die Ausgaben an Porto betragen 5 Mk. für 25 Sendungen. — Aus dem zu Punkt 2 erfolgten Rechenschaftsbericht des Kassiers über die Typographiafasse entnehmen wir Folgendes: Einnahmen Mk. 549.50, hierzu das Bar von vorigen Jahre mit Mk. 170.3, giebt zusammen Mk. 719.53. Die Ausgaben belaufen sich auf Mk. 440.11; es verbleiben hiernach in Kasse am 1. Jan. 1877 Mk. 279.42. An geleisteten Unterstützungen aus dieser Kasse während des verflohenen Jahres sind hervorzuheben: 3 Sendungen à 41 Mk. nach Basel, 1 Sendung mit 50 Mk. nach Berlin, 1 Sendung mit 20 Mk. für die Wiener Kollegen und eine Sendung mit 15 Mk. für den kranken Kollegen Schupp. — Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Unterstützung der noch immer in mislicher Lage sich befindenden Berliner Conditionslosen und wurden hierfür vorläufig 30 Mk. aus der Typographiafasse bewilligt. — Bei der nun folgenden Neuwahl des Vereins-Vorstandes wurden mit Ausnahme des Secretärs Banwarth, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, die seitherigen Mitglieder wiedergewählt und ist der Vorstand aus folgenden Herren zusammengesetzt: Präses: C. Schwarz; Kassier: H. Koch; Secretair: Stolz; Bibliothekar: B. Sichter. Zu Revisoren für das laufende Jahr wurden die Herren Jos. Lauber und Jos. Gassert erwählt. Die Erledigung der Neuwahl des Reiskasse-Verwalters ergab einstimmige Wiederwahl des Herrn Jos. Erdich. — Schließlich wurde auf die Aufforderung des Präsidiums bezüglich der Agitation gegen das Lehrlingswesen aufmerksam gemacht, und nach kurzer Debatte der Vorsitzende beauftragt, auch hier eine allgemeine Buchdruckerversammlung einzuberufen. Daß auch in unserm Gau eine solche Agitation notwendig ist, zeigt zur Genüge die im April v. J. angenommene Statistik. Die Mißwirtschaft besonders in den meisten kleineren Druckorten erfordert schnelle Gegenmaßregeln. Die betreffenden Principale, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrt, helfen sich ohne jedweden Gewissensscrupel über alle Calamitäten hinweg, die ihnen etwa durch das Fehlen billiger Gehilfenkräfte entstehen könnten, sie suchen sich einfach hiefür Lehrlinge, mehr als sie in ihren „Kunststempeln“ unterbringen können. Angesichts solcher Thatfachen ist wol nicht zu zweifeln, daß im Oberrhein sämtliche Gehilfen, Verbände wie Nichtverbandsmitglieder, sich für angebotene Agitation interessieren und auch ihr Möglichstes zur Erreichung eines günstigen Resultates beitragen werden. Da in den kleinen Städten vielfach gar keine Gehilfen beschäftigt sind, und gegen das Lehrlingswesen gerade in diesen am meisten agitiert werden muß, so dürfte es geboten sein, daß die Gehilfen der größeren Städte des Oberrheins in dieser Sache nach einem gemeinsamen Plane handeln.

— **Lüneburg, 11. Februar.** Auch unser Ortsverein beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung mit der Durchberatung der Delegirten-Vorschläge über Reorganisation des Verbandes. Unser früherer Vorsitzender Wagner spricht sich in klarer Weise darüber aus, daß sich nach dem Mißlingen des Berliner Strikes mannichfache Mängel in unserm Verbandsleben gezeigt hätten, die man jetzt durch die uns vorgeschlagene Reorganisation beseitigen wolle; er

selbst könne sich jedoch mit einer solchen nicht einverstanden erklären, und ersucht die Mitglieder gegen die Reorganisation zu stimmen event. unsere alte Verwaltung bestehen zu lassen. Ein Sparsamkeitssystem kann Redner durchaus nicht in der neuen Einrichtung erblicken. Nach lebhafter Debatte, in der die gegentheiligsten Ansichten geltend gemacht wurden, schritt man zur Abstimmung über den unterbessenen eingelaufenen Antrag: Die Buchdruckertage abzuschaffen und dafür den 17er-Ausschuß in's Leben treten zu lassen, welcher mit Majorität angenommen wurde. — Ein Hauptgegenstand, mit dem sich die Buchdruckerwelt gegenwärtig beschäftigt, die Lehrlingsfrage, war ein weiterer Gegenstand der Berathung. Nachdem der Vorsitzende, Herr Gerner, die bezüglichen Notizen in Nr. 12 des „Corr.“ vorgelesen, fragt er, wie man sich dieser Angelegenheit gegenüber verhalten wolle, da man speciell in Lüneburg keine Veranlassung habe, sich über ungünstige Lehrlings-Verhältnisse zu beklagen. Es herrschten hier geradezu außergewöhnlich gute Zustände in dieser Beziehung; so kämen beispielsweise auf 19 Gehilfen nur 5 Lehrlinge. (1) Der Gegenstand wurde auch als für heute erledigt betrachtet, nachdem verschiedene Redner darauf hingewiesen, daß man von Vereinswegen nach Außen nichts thun könne (? D. C.). — In Betreff der Einführung des neuen Tarifes und Regelung des Localzuschlages hat die dafür eingesetzte Commission insofern ein zum

Theil günstiges Resultat erreicht, als jetzt in der v. Stern'schen Druckerei der neue Tarif mit Beibehaltung des alten Localzuschlages gezahlt wird. Die König'sche Druckerei dagegen will trotz aller gemachten Anstrengungen noch immer nicht von dem 5procentigen Localzuschlage abweichen. — Die Unterstützung der conditionslosen Berliner Kollegen nimmt hier ihren unge störten Fortgang; sogar die Nichtverbandsmitglieder (mit Ausnahme von zweien) tragen in lobenswerther Weise ihr Scherflein zur Linderung der Noth in Berlin redlich bei. Möchte das anderwärts ausnahmslos Nachahmung finden!

Gestorben.

In Düsseldorf am 10. Februar der Geher Max Kawratky im 21. Lebensjahre — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

R. in D.: Hünwinkler bei Hauptmann in Bonn, Machen Vacat. — † Frf.: Nächste Nummer. — S in B.: Ihrem Wunsche konnte, da betr. Nummer bereits in Druck, nicht mehr Folge gegeben werden.

Reisekasse betr. S. in G.: Es fehlt ein Beleg über 6 Tage bei der Januar-Abrechnung. — L. in G.: 1) Besten Dank, 2) vom 1. Januar 1877.

Anzeigen.

In Hamburg steht eine neu eingerichtete

Buchdruckerei

mit vierfacher Schnellpresse und Gasmotorbetrieb von vier Pferdekraft Umständen halber sofort ganz oder theilweise billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres durch L. S. Roger, Hamburg, Spalbingstraße 152 c. [203]

Eine Buchdruckerei

mit Handpresse und Watervergug ist sofort für 4000 Mark bar zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten unter H. W. P. 288 in der Expedition b. Bl. niederlegen. [288]

Buchdruckerei zu verkaufen

in Leipzig. Moderne Schriften für Werks- u. Accidenzdruck (System Didot), 3 Maschinen mit Dampftrieb, Hand-, Satinir- und Glattpresse; passend für Verleger. Adressen sub Y. N. 8944 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. (B 1402) [293]

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit 4 Schnellpressen von König & Bauer ist bei 12—15,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Dieselbe erfreut sich einer guten, sichern Kundenschaft, ist in einer Residenzstadt gelegen, hat billiges Miethverhältnis auf Jahre hinaus und der Rest des Kaufpreises kann durch Lieferungen von Druckarbeiten nach und nach abgezahlt werden. Offerten sub Y. F. 8937 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. (B 1399) [292]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger.

Prospecte und Zeugnisse stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms. Hoffmann & Hofheinz.

Löbl. Maschinenfabrik Worms!

In höfl. Erwiderung Ihrer geehrten Anfrage vom 25. October d. J. betreffs Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit der mir gelieferten Tretmaschine Nr. 2 mit Selbstausleger theile Ihnen mit, dass dieselbe allen Anforderungen entspricht. Die Maschine zeichnet sich durch eine Einfachheit aus, welche in ihrer Art einzig dastehet. Ich selbst bediene die Maschine und liefere 8—900 Abdrücke pro Stunde und muss gestehen, dass ich mich dabei noch nicht anstrengte und also den gewöhnlichsten Gang der Maschine annehme. Sämtliche Druckarbeiten, sie mögen heißen wie sie wollen, stelle ich darauf her und bemerke noch, dass der Punktapparat gar nicht nöthig ist, da ich mich völlig überzeugt habe, dass man einen Bogen zwanzig und mehre Male einlegen kann, ohne dass das Register nur ein Haar abweicht. Sollte der Druck der Auflage so gross sein, dass man sich fürchtet vor dem Treten, so ist dafür Sorge getragen, dass man die Maschine durch einen Jungen drehen lassen kann, welches in mancher Beziehung von grossem Vortheil ist. Die Farbestellung, der Mechanismus und das Registerstellen, auch beim schiefstgeschnittenen Papiere, ist so leicht, dass jeder Laie, vorausgesetzt, dass der Betreffende nicht gar zu wenig Begriffsvermögen hat, binnen drei Tagen, ohne den Kopf zu zerbrechen, erlernen kann und nehme ich mir die Freiheit, diese Maschine meinen Herren Kollegen auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Alles oben Gesagte bin ich bereit, zu jeder Zeit zu beweisen.

Lamprecht (Hessen), den 1. November 1876.

Heinrich Dennerle, Buchdruckereibesitzer. [263]

Eine Buchdruckerei

[294] mit Blatt im Preise von 2—3000 Mark wird womöglich in der Prov. Sachsen baldigst zu kaufen gesucht. Off. unter B. K. 10 Eibingerode a. Harz postl.

Eine in der Provinz Posen belegene gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit Hand- und neuer Schnellpresse, verbunden mit einer Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Offerten unter R. R. 295 der Exped. b. Bl. übergeben. [295]

Für unsere Buchdruckerei suchen wir

einen erfahrenen Factor.

Derselbe muß namentlich mit den feineren Accidenzarbeiten durchaus vertraut sein. — Eintritt zum 4. März. — Meldungen mit Gehaltsanspruch nebst Angabe des früheren Wirkungskreises erbitten

C. Berg & von Holten, Berlin C., Neue Grün-Strasse 38. [297]

Ein Seher,

tüchtig im Accidenzsatz und selbstständiger Arbeiter an der Johannisberger Maschine, findet dauernde Stelle bei Julius Lewandowski in Graudenz (Westpr.). [285]

Ein junger Seher,

ber gleichzeitig mit der Klein, Fort & Bohn'schen Maschine vertraut ist, auf sofort gesucht bei Louis Halbach in Hörde. [282]

Ein tüchtiger Seher

und selbstständiger Arbeiter an der Schnellpresse findet zum 12. oder 19. März dauernde Stelle bei F. Einschlügel in Osterode a. Harz. [291]

Ein Corrector,

gründlich und vielseitig wissenschaftlich gebildet und zugleich praktischer Buchdrucker, sowie mit den Bureau-Arbeiten vertraut, sucht Stelle in einer Buchdruckerei einer größeren Stadt. Derselbe war einige Jahre an größeren Zeitungen und hervorragenden Werken beschäftigt und vermag seine Lässigkeit und Zuverlässigkeit durch die besten Zeugnisse nachzuweisen. — Gef. Offerten wolle man unter Chiffre O. H. 260 an die Exp. d. Bl. einsenden. [260]

Ein Accidenzsetzer,

in den feinsten typographischen Arbeiten erprobt, zugleich geübter Corrector, sucht zu baldigem Eintritt anderweitiges Engagement.

Offerten sub Lit. R. G. 9587 befördert die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Cassel. [287]

Ein älterer gewandter Setzer sucht dauernde Stellung. Adressen sub O. S. 213 durch die Exp. d. Bl. [213]

Ein Schriftsetzer,

welcher seine Lehrzeit unlängst beendet hat, sucht, am liebsten sofort, Stellung. Adressen wolle man gef. unter A. Z. postl. Konitz (Westpr.) einsenden. [274]

Ein im Accidenz-, Wert- und Zeitungssatz durchaus erfahrener

Setzer,

welcher auch die Arbeit eines Metteur-en-pages übernehmen kann, sucht zum April dauernde Condition, am liebsten in der Nähe von Thüringen. Gef. Offerten unter F. M. 284 an die Exp. d. Bl. erbeten. [284]

Ein tüchtiger Setzer, auch an der Maschine erf., sucht b. Stellung. Postl. G. A. H. 4, Plauen i. V. [296]

Ein junger Maschinenmeister,

in Accidenz- und Formular-Arbeiten erfahren, sucht zur weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Gef. Offerten postl. Berlin, Postexp. Nr. 41 unter A. Z. 53. [290]

Ein in allen Arbeiten erfahrener, tüchtiger Maschinenmeister sucht bald. Condition. Off. werden unter G. G. 289 durch die Exp. d. Bl. erbeten. [289]

Ein strebsamer Maschinenmeister, der gute Arbeiten liefern kann, sucht sofort ob. später dauernde Condition. Gef. Off. erb. Al. Stadler, Seifenbof bei Bremerhaven, Lehestraße 472. [273]

Ein solider, junger

Maschinenmeister,

der im Setzen vollständig ausgebildet ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bis 10. März dauernde Condition. Gef. Offerten unter Chiffre J. K. 279 vermittelt die Exp. d. Bl. [279]

Neues Präparationsverfahren

alte, durch langen Gebrauch zum Druck untauglich gewordene sog. Engl. Walzenmasse für Comptoir- von Fabrik: Leipzig-Reudnitz Friedr. Aug. Lischke, Sellerhausen Leipz. Str. 4. Maschinenmeister. bei Leipzig.

P. P.

Hiermit erlaube mir, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich eine neue Einrichtung getroffen habe, alte, untaugliche Masse (gleichviel aus welcher Fabrik bezogen) wieder vollständig gut zum Druck verwendbar herzustellen und unterscheidet sich dieselbe bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit von ganz neuer auch nicht im Geringsten.

In den Druckereien, wo von dieser Präparation Gebrauch gemacht wird, kann der Bezug von neuer Masse gänzlich aufhören und kann ich die bestimmteste Versicherung abgeben, dass in einem solchen Geschäft kaum noch die Hälfte der Unkosten für Masse entstehen und ausserdem noch sehr viel Zeit und Mühe gespart wird.

Es kommt auch auf diese Weise viel mehr Ordnung in das Walzenwesen, denn nun hat der Walzengießer, der in der Regel nicht einmal Drucker ist, und von den erforderlichen Eigenschaften einer guten Walze keine genaue Kenntniss haben kann, nichts weiter zu thun, als eben nur die Masse ohne alle Beimischung zu schmelzen und zu giessen, was bei meinem angegebenen Verfahren stets schnell und gut geschehen kann.

Erhalte ich jährlich einmal die schlechtgewordene Masse zur Präparation zugeschiedt, so wird sich stets eine reine, gutschmelzbare und zugkräftige Masse in der Druckerei befinden und hat man dann nicht mehr nöthig, sich lange mit Röhren, Mischen, Durchsieben etc. beim Umguss der Walzen abzumühen, was auch grösstentheils noch ohne guten Erfolg bleibt; denn eine gründliche Ausscheidung der untauglichen, dem Druck und sogar der Schrift schädlichen Theile aus der alten Masse ist für die Druckereien selbst unmöglich.

Die reichen Erfahrungen, welche ich innerhalb meiner 12jährigen Walzenmassefabrikation zu sammeln Gelegenheit hatte, sowie meine frühere langjährige Thätigkeit als Maschinenmeister lassen mich hoffen, allseitiges Vertrauen bei den geehrten Herren Collegen zu finden und sehe ich geschätzten Aufträgen gern entgegen, bei deren Effectuirung eine prompte und billige Bedienung zusichere.

Mit aller Hochachtung

ergebenst

Friedr. Aug. Lischke, Buchdrucker.

P. S. Für die Druckereien, welche sich zu meinem vorbezeichneten Verfahren noch nicht entschliessen wollen, empfehle ich drei verschiedene Sorten englischer Walzenmasse zu sehr billigen Preisen.

Verantwortlich für Verbandsnachrichten, Leitartikel, Rundschau und Feuilleton: Rich. Härtel in Leipzig; für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition Ed. Hecht in Leipzig, Gerichtsweg 7. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelfchriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [5]

Berlin. Wilhelm Doelmer, Schriftgießerei.

Pariser System Hartmetall.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einkl. Hand- oder Schmelzpressen

Liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von

J. M. Huck & Comp.

Offenbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter Ausführung unter Garantie.

[12]

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen,

Pariser (Dibot'sches) System, sind bei uns stets vorrätig und geben solche unter leichtesten Bedingungen ab. Berlin. Lehmann & Mohr. [166]

Karlstraße 11.

Amerik. Tiegeldruck-Schnellpresse,



Degener & Weller's Original, einfachste, beste und leistungsfähigste Presse für Accidenzdruck. Ihre Vorzüge vor anderen Tiegeldruck- Maschinen bestehen hauptsächlich in dem wagerechten Liegen, deshalb zur Revision und Reinigung der Form jederzeit zugänglichen Fundament, während diese Arbeiten bei den meist senkrecht liegenden Fundamenten anderer Tiegeldruck-Maschinen nur nach erfolgtem Aushoben vorzunehmen sind; ferner in einem neu construirten vorzüglichen Farnenwerk.

Preise ab Nr. 2. Fundament-Größe 21:32 Cmt. 980 Mark.
 Nr. 2a. " " 28:38 " 1140 "
 Nr. 3. " " 29:43 " 1465 "
 Nr. 4. " " 37:63 " 1920 "
 Dampfmaschine 65 Mark. Lieferung auch ab Bremen unverzollt. Druckproben enthält mein Archiv für Buchdruckerkunst, ich versende solche auch nebst Prospect, Preisantrag und Zeugnissen auf Verlangen franco. Bereits verkauft 293 Maschinen an die ersten Firmen Deutschlands.

A. Waldow, Maschinen-u. Utensilienhandlung, Leipzig.

Preise ab Bremen: 951, 1089, 1385, 1875 Mark. Dampfmaschine „60“ Mark. [26]

Fabrik und Lager

für

Buchdruckerei-Utensilien

von

J. G. Roth,

Tischlermeister,

Reudnitz-Leipzig,

29. Gemeindeftrasse 29. [29]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.



Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buchdruckerkunst. 20 Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg. geb. 7 Mark.

Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein. [13]

Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einfendung des Betrages liefert die Verlagsbuchhandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Franz Franke in Danzig,

Buchdrucker (Maschinenmeister), Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie Dampfmaschinen von Marinoni in Paris.

Lager und Ausstellung sämtlicher Maschinen und Utensilien für Buch-, Steindruckereien und Buchbindereien. Als Vertreter von Bierron & Defaitre in Paris mache ich besonders auf die Tiegeldruck-Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen zum Druck von Bistensarten, 100 in der Minute, aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fortwährender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“ in der R. v. Deder'schen Königl. Geh. Ober-Hof- und der R. Boll'schen Buchdruckerei in Berlin. — Engl. Gelatine-Walzenmasse, verbesserte Composition, für Hand-, Schnellpressen und Rotationsmaschinen, in jeder Consistenz für Bunt- und Schwarzdruck, mit mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mk. Stülze in drei Stärken, 135 Cmt. breit, pro Meter von 10 Mk. an. Concentrirte Typen-Waschlauge, Büchse 60 Pf. Bestes Maschinen-Schmieröl, à Bf. 60 Pf. Block-Composition zur Lösung und Vermeidung des Kesselsteins in Dampfesseln.

Muster sowie Proben drucken stehen zu Diensten und führe jeden Auftrag den Verhältnissen entsprechend nach Wunsch sofort aus.

Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach langjährigen praktischen Erfahrungen.

Nichtconvenirende Waare nehme zurück. Bei Aufstellung neuer Maschinen nehme alte Maschinen und Handpressen in Zahlung. [249]

Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Sonntag, den 18. März, Vormitt. 10 1/2 Uhr:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung.

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrathes;
- 2) Geschäftsbericht und Bilanz pro 1876;
- 3) Beschlußfassung über die Zinszahlung auf Antheilscheine pro 1876;
- 4) Statutenberathung;
- 5) Wahl des Vorstandes;
- 6) Wahl des Aufsichtsrathes;
- 7) Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz. [286]

Sollte die Erledigung der vorstehenden Tagesordnung in dieser Generalversammlung nicht erfolgen, so findet die Fortsetzung der Berathung am 25. März 1877 statt.

Berlin, den 13. Februar 1877.

Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

(Eingetragene Genossenschaft.)

W. Jung, Vorsitzender. E. Kamann, Kassirer. A. Niecke, stellv. Schriftführer.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Donnerstag, den 1. März, Abends 8 Uhr:

Ordentliche Generalversammlung der „Freiwilligen Kranken- und Begräbniskasse“ im Restaurant Bellevue.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht des Vorstandes; 2) Prüfung des Rechnungsbüchchens; 3) Entlastung des Vorstandes; 4) Aufnahmegeßuch; 5) Neuwahl des Vorstandes. Der Vorstand.